

Familie Nußbaum

Ludwig, Selma, Ilse und Dorothea



Darstellung der alten Synagoge und des Schulhauses in der Schäfergasse

Ludwig Nußbaum, né le 21 août 1887 à Wonfurt (Basse-Franconie) marié avec Selma Nußbaum née Blumenthal, a été enseignant à l'école juive de Dahn pendant 20 ans. En plus, il a été officiant et boucher juif. Le 11 juin 1942, il a été déporté, depuis Francfort sur le Main, dans un camp dans l'est où il est mort.

Son pavé de mémoire a été enlevé le 30 janvier 2008 sur demande de sa famille.

Selma Nußbaum, née Blumenthal, femme de Ludwig Nußbaum, est née le 6 août 1891 à Hüttengesäß près de Hanau, habitait Dahn, Schäfergasse/Judengasse 8. Le 11 juin 1942, elle a été déportée avec son mari dans un camp dans l'est où elle est morte.

Pavé de mémoire enlevé le 30 janvier 2008.

Ilse Nußbaum, fille de Ludwig et Selma Nußbaum, est née le 16 août 1922 à Dahn, Schäfergasse/Judengasse 8. Elle est allée à l'école juive, puis à une école catholique. Avec ses parents, elle est allée à Francfort. Plus tard, elle a déménagé à Berlin d'où elle a été déportée à Auschwitz en 1943. Elle y est morte.

Pavé de mémoire enlevé en 2008.

Dorothea Nußbaum, née Klein, mère de Ludwig Nußbaum, est née le 13 Juin 1860. Elle vivait dans le ménage de son fils à Dahn, Schäfergasse/Judengasse 8. Elle a été déportée à Theresienstadt le 26 septembre 1942 et y est morte.

Pavé de mémoire enlevé en 2008.

Otmar Weber, Schillerstraße 10 b, 66994 Dahn, Tel 06391-23 31, E-Mail Otmar_Weber@gmx.de

Stellungnahme: Stolpersteinentfernung in Dahn – Text für den zuständigen Redakteur der RHEINPFALZ Pirmasenser Rundschau am 22.01.2008

Seit über 15 Jahren stehe ich mit Familie Moshe/Manfred & Rina Egozi/Nußbaum in einer regen und freundschaftlichen Verbindung. Mehrmals habe ich sie in Jerusalem besucht.

Rina Egozi, die Frau von Moshe/Manfred Egozi/Nußbaum, der aus Dahn stammt, wurde vorab vom Stolpersteinprojekt informiert.

Die Idee eines Gedenkens wurde als gut empfunden und die ersten Briefe klangen positiv.

Seit dem 27.12.2007 bekomme ich von Prof. Dr. Robert Schine, der wegen der Stolpersteinverlegung am 21.11.2007 aus den USA kam, die exakt übersetzten Mails von Rina. Herr Schine spricht perfekt Englisch, Deutsch und Ivrit.

In der Mail vom 27.12.2007 nennt Frau Rina Egozi erstmals die Bedenken ihrer Familie:

Lieber Otmar, liebe Elisabeth,

Als erstes wünschen wir Euch ein glückliches neues Jahr.

Wir schätzen sehr Eure Bemühungen um das Gedenken an unsere Familie in Dahn und Umgebung. Heute am 27. Dezember ist der achtzigste Geburtstag von Moshe.

Wir meinen, wenn er noch bei uns wäre, wären wir uns in dieser Bitte einig. Seine Schwester Tova ist gleicher Meinung.

Wir möchten nicht, dass die Namen unserer lieben Familie auf Steinen im Gehweg stehen. Wir möchten, dass die Steine entfernt werden.

Wir wissen, dass Ihr es wohl gemeint habt, unsere ganze Familie war aber verletzt, in dem Bewusstsein, dass Menschen auf die Namen unsrer Liebsten treten dürfen.

Die Sache geht vollkommen gegen unser Brauchtum.

Gibt uns bitte Bescheid, ob unsere Bitte erfüllt werden kann.

Wir danken Euch.

Rina Egozi und Familie

Nach einem mehrmaligen Austausch der Argumente blieb Familie Egozi bei der dringenden Bitte, die Steine zu entfernen.

Am 6./7. Januar 2008 informierte ich Gunter Demnig in Köln über den Wunsch der Familie Egozi/Nußbaum. In seinem Schreiben an Frau Egozi betonte Demnig ausdrücklich, dass eine andere Installation als in den Gehweg "definitiv ausgeschlossen" ist. Daraufhin sprach ich am 11. Januar 2008 mit Stadtbürgermeister Manfred Schreiner ausführlich über den bestehenden Sachverhalt.

Diese Unterredung fand also zehn Tage vor der in Dahn geplanten Stolpersteinausstellung statt. Zu diesem Zeitpunkt befand sich die Ausstellung noch in Köln.

Wir einigten uns auf folgende Vorgehensweise:

- Die Stadt Dahn entspricht dem Wunsch der Familie Egozi und entfernt die Steine.
- Die Stolpersteine sollen im Arbeitszimmer des Bürgermeisters aufbewahrt werden.

Otmar Weber, Dahn den 22.01.2008